

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Deutschlandradio Kultur, Nachspiel,

2.12.2007, 17.30 Uhr

"Stehen, liegen, laufen"

Deutschland im Biathlon-Fieber

von Jantje Hannover

Start:

1. O-Ton:

Musik: 1 (15) Hej, hej, hej, juhuu, Biathlon, Biathlon, Biathlon, ... mein Herz schlägt nur für Biathlon,

Ansager: So wissen die Damen, was die Stunde geschlagen hat, das Publikum ist wach, die Jugend unter Ihnen zittert schon, aber auch an das muss man sich gewöhnen beim Biathlon, dass die Fans hinter einem stehen...

1.Atmo 130

Die Deutschen Meisterschaften in Ruhpolding. Bei herrlichstem Spätsommerwetter haben sich über 3000 Fans in die Chiemgau-Arena begeben, um ihre Stars auf Rollerskiern zu bewundern. Weit und breit ist keine Schneeflocke zu sehen, das Thermometer zeigt 20 Grad im Schatten, Mütter schmieren ihren Kindern Sunblocker ins Gesicht und packen die Wasserflasche aus.

Karl Berne ist mit seiner Partnerin aus dem Westerwald angereist, das sind über 600 Kilometer bis Ruhpolding.

2.O-Ton:

Mein Lieblingssport insgesamt ist natürlich Biathlon, warum? ich kenne die Biathlonentwicklung speziell in diesem Ort von Anbeginn an, ich hab mich nie der Faszination dieses Sports entziehen können. Ich bin nie Biathlonsportler gewe-

sen, aber liebe den Sport umso mehr, ich lasse keine Gelegenheit aus, ihn mir anzuschauen und zwar live.

2. Atmo:

1(2.00) Musik: Und wir singen zusammen: lalala..., Biathlon, lalala, ... und die Hände nach oben

Es gibt Dinge, die überhaupt nicht zueinander passen, und dennoch versucht man sie zu verbinden, sagt der Fernsehmoderator Wilfried Hark in seinem Buch über das Phänomen Biathlon. Nach dem anstrengenden Langlauf auf die fünf schwarzen Scheiben zu zielen, das sei in etwa so, als müsse man mit zwei vollen Einkaufstüten zu Fuß ins fünfte Stockwerk laufen, um dann, endlich oben angekommen, schnaufend und zitternd den Schlüssel ins Schlüsselloch zu stecken – oder besser noch, einen Faden in ein Nadelöhr einzufädeln...

2.Atmo

15 Schüsse, hey, hey, Applaus und knattern

Gezielte Treffer nach dem anstrengenden Lauf, das fasziniert offenbar immer mehr Zuschauer. Simone Denkinger, 28jährige Baden-Württembergerin, wundert sich nicht mehr darüber:

3.O-Ton:

Ich denke , dass die Popularität in den letzten Jahren gewachsen ist durch unsere Erfolge, der Zuschauer vorm Fernseher ist sehr nahe am Wettkampfgeschehen dran, durch die ganzen Kameras, die aufgestellt sind am Schießstand, die ganzen Naheinblendungen, auf der Strecke (-),dann auch, dass bis zum letzten Schießen noch offen ist, wer gewinnt jetzt, dass es halt spannend ist, bis der erste über die Ziellinie gelaufen ist

Viele sagen immer zu uns: wir sind noch Athleten zum Anfassen.

Meint die Goldmedaillengewinnerin und Gesamtweltcup-Siegerin der Saison 2006, Kati Wilhelm:

4.O-Ton:

Ich glaube das spielt auch eine große Rolle, dass wir wahnsinnig gut rüberkommen im Fernsehen, Biathlon ist einfach total interessant, es ist von Anfang bis zum Ende Spannung. Sicherlich gehören Personen, also Typen dazu, ich würde schon sagen, dass ich auch ein Typ bin, der für Biathlon steht, das müssen

die Leute selbst entscheiden, aber ohne solche Leute, die auch ein bisschen was sagen, und da gehöre ich sicher dazu, das ist schon wichtig.

Peer Lange ist der Kommunikationsdirektor der IBU, der Internationalen Biathlon Union. Er führt den Erfolg der Biathleten auch auf die schlagkräftige Organisationsstruktur dieses kleinen Dachverbandes zurück. Bis 1993 war man gemeinsam mit den Fünfkämpfern organisiert.

5.O-Ton:

Dann hat man einfach festgestellt, dass Fünfkampf eine sehr teure und vielleicht nicht so attraktive Sportart für die Medien ist, Biathlon konnte damals schon kostendeckend arbeiten, da hat man sich als Biathlonfraktion aus diesem Olympischen Dachverband (IUPMB) rausgelöst, (-) und die Vertretung dieser Sportart durch einen Dachverband hat sich –wie man heute sieht - als extrem erfolgreich rausgestellt.

Die IBU sitzt in Salzburg. Ein kleines Team von fünf bis sechs Leuten lenkt von dort die Geschicke des Biathlons in der ganzen Welt. Frei nach dem Motto: gut ist, was ankommt, entwickelte man gezielt neue Disziplinen wie Massenstart und Verfolgung. Der Zuschauer kann hier, ganz nach Formel-1-Prinzip, stets sehen, wer vorne ist, und mitzittern, wenn einer den anderen überholt. Anders als zum Beispiel beim Alpinen Skilauf oder Skisprung, wo erst am Ende feststeht, wer gewonnen hat. Das Fernsehen durfte dabei stets ein Wörtchen mitreden.

Während der Vorläufer des Biathlons, der militärische Patrouillenlauf, eher ein Schatten-Dasein fristen musste, schafften die Athleten mit den neuen Disziplinen den Sprung ins Herz des deutschen Zuschauers. Peer Lange:

7.O-Ton:

Dessen war man sich bewusst, dass das ein erhebliches Spannungsmoment ist, aber dass das so erfolgreich ist – wir könnten natürlich sagen, das haben wir seit 20 Jahren geplant, (-) ein ganz wichtiger Faktor war, (-) auf die Bedürfnisse des Fernsehens sehr eng einzugehen, ich nenn bloß mal ein Beispiel (-) wenn

man das sieht, dass der Reporter im laufenden Wettkampf neben dem Trainer stehen kann, er kann 30 Sekunden nach dem Schießen des Athleten fragen, wie war jetzt dieses Schießen, das muss man sich mal beim Fußball vorstellen - unvorstellbar, gibt es nicht.

So wurde Biathlon gleich nach dem Fußball zur führenden Entertainment Sportart. Die Übertragung eines Biathlon-Wettkampfs im Fernsehen ist extrem aufwendig. Der Regisseur muss auf der Strecke und am Schießstand viele parallele Schauplätze bewältigen:

8.O-Ton:

Wir haben teilweise den 3-4fachen Aufwand wie bei einer Fußballländerspielübertragung, (-) Wir haben bei Weltmeisterschaften bis zu 42 Kameras im Einsatz gehabt, Fly-cams, Spy-cams, am Schießstand, alle möglichen Geschichten, wir haben angefangen, Pulsmessung mit einfließen zu lassen, und, und, und, wir haben mannigfaltige Möglichkeiten, die wir alle durchziehen können,

2.Atmo

15 Schüsse, hey, hey, Applaus und knattern

Die Biathlon- Union hat jetzt dem Fernsehen ein weiteres Zugeständnis gemacht. Sie hat die Zahl der startenden Athleten reduziert, damit die Einschaltquoten stimmen. Ab dem zweiten Weltcup dürfen in diesem Jahr und in Zukunft nur noch die 90 Besten mitkämpfen. Norbert Baier ist der sportliche Leiter des Deutschen Skiverbands:

9. O-Ton: Norbert Baier

Wer will schwache Athleten sehen? Im Weltcup hat das Interesse zum Teil so nachgelassen, wenn kein deutscher Athlet mehr in der Spitzengruppe vertreten war, haben bis zu 1,5 Millionen Zuschauer abgeschaltet. Ja, es ist ein zweischneidiges Pferd, aber wir leben von den Geldern, Sponsoren, und auf der anderen Seite müssen wir auch das Beste für die Athleten bieten. Wir können

nicht das Starterfeld immer weiter aufblasen, weil wir haben am Schluss 130, 135 Athleten am Start gehabt, da haben wir schon eine Startzeit die über 50 Minuten ist.

Ein Schritt, der den an der Spitze stehenden deutschen Athleten kaum wehtut. Eine bittere Pille dagegen für viele Athleten aus schwächeren Nationen, die nun schon nach dem ersten Weltcup ausscheiden müssen – dem deutschen Fernsehzuschauer zuliebe. Die Deutschen dominieren den Biathlon eben nicht nur in sportlicher Hinsicht.

14. O-Ton:

Wer dominiert denn diese internationale deutsche Weltmeisterschaft, so kann man das fast ausdrücken, weil wer in Deutschland vorne dabei ist, gerade bei den Frauen, der ist auch in der Welt ganz vorne dabei (-) welchen Namen sehen wir ganz oft ganz oben? Simone Denkinger knattern

Zurück in die Chiemgau-Arena in Ruhpolding. Simone Denkinger muss sich ihren Weltcup-Startplatz bei den Deutschen Meisterschaften erstreiten. Mit ihrem Heimatverein aus Baden-Württemberg läuft sie heute unter der Startnummer sechs:

10. O-Ton:

Welche Nummer steht noch auf dem Tableau? Die 3, die 1, die 4, wenn wir alle durcheinander plärren, wir üben das noch mal, wir müssen für den Start fit sein, ich gebe euch einen kleinen Tipp

Die Sachsen sind mit der Drei dabei, Thüringen mit der Vier.

11. O-Ton:

Ich frag jetzt eine Nummer von euch ab, will sie dann ganz laut von euch hören, das ist die Nummer, die nach der 3 kommt: mit zu den Favoriten gehört die Startnummer?

*Alle rufen 4,
und natürlich auch die davor liegende Nummer: 3,
und die Nummer: 6.*

Die Deutschen Biathlon-Meisterschaften werden traditionell in der warmen Jahreszeit auf Rollerskiern ausgetragen. Sie bestehen aus einem Aluminiumholm, etwa so lang wie ein Unterarm. Am vorderen und hinteren Ende befindet sich jeweils ein Rad. Rollerski wurden schon in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt, damit Skilangläufer auch im Sommer trainieren können. Inzwischen hat sich dieser Sport auch als eigene Sportart etabliert.

3. Atmo: Schießen

Für die Biathleten bieten die Bretter auf Rädern die Möglichkeit, die Deutschen Meisterschaften aus der anstrengenden Wintersaison in die warme Jahreszeit zu verlagern. Für viele Fans ist das aber nur eine Art lauwarmer Abklatsch. Zum Beispiel für den früheren Fußballnationalspieler Rudi Völler. Bei den Deutschen Meisterschaften schaute er nur kurz vorbei:

12. O-Ton:

Ich werde mir sicher mal das Vergnügen gönnen, im Winter, wenn es mal ein richtiger Wettbewerb ist, im Sommer ist ja auch nicht so ganz richtig Biathlon, aber wenn es richtig losgeht, werde ich mir mal was angucken.

Stadionsprecher Harald von Knotzer lässt derweil nichts unversucht, um sein Publikum auch ohne Schnee in Stimmung zu bringen - beziehungsweise auf Linie zu trimmen.

13. O-Ton:

Ich hab ja von keinem verlangt, dass er so zählt wie ich, 4,3,6 oder 3,4,6, einfach nur mitmachen:

Also, Favoriten sind die Nummer 3, die Nummer: 4 und die Nummer 6,

Na also, warum nicht gleich. Schließlich hat man es beim Biathlon mit einer früheren Militärsportart zu tun, etwas Gruppendisziplin darf man da schon erwarten.

Wie alle anderen Wintersportler auch tragen die Biathleten in der Saison von November bis März neun Weltcups und acht Europacups an jeweils wechselnden Orten aus. Jede Nation darf maximal sieben Teilnehmer, jeweils bei den Männern und den Frauen, an den Start schicken. Die weiteren Plätze, die so genannten B-Kader, starten dann beim Europacup.

Für einige der großen Stars haben die Deutschen Meisterschaften nur eine untergeordnete Bedeutung. Sie sparen sich ihre Kräfte für die internationale Bühne auf:

15. O-Ton:

Wo ist Behle, im guten alten Stil, wo ist Andrea Henkel, wo ist Martina Glagow, sie sind nicht in der Chiemgauarena heute, die liegen irgendwo am Strand im Süden, sie sind beim Club der Besten.

1. Atmo

Immerhin, Biathlon-Star Kati Wilhelm ist in Ruhpolding dabei – trotz einer Verletzung am Fuß, wegen der sie nicht am Wettkampf teilnimmt. Große Menschentrauben drängeln sich an der Absperrung zu den Zuschauerrängen, wenn Katis rotvioletter Haarschopf aufblitzt, strecken Eintrittskarten, ihren Hemdsärmel und sogar ein Luftgewehr über den Zaun – wenn sie Glück haben, verziert Kati sie mit ihrem Autogramm.

16. O-Ton:

Kati, danke fürs Autogramm aufs Gewehr, bitte schön, vielen Dank Kati, läuft als Atmo weiter

Für die Wintersaison hat sich Kati Wilhelm eine Menge vorgenommen. In der letzten Saison war sie im Gesamtweltcup Zweite geworden, nach Andrea Henkel. Jetzt setzt sie ihre größte Hoffnung auf die Weltmeisterschaft, die im Februar in Östersund in Schweden ausgetragen wird:

17. O-Ton:

Bei der Weltmeisterschaft will ich ne Einzelmedaille und ne Staffelmedaille, wie jedes Jahr, die Ziele haben sich nicht großartig geändert, nachdem letztes Jahr der Gesamtweltcup auch so knapp entschieden wurde, möchte ich gerne auch dies Jahr ein Wörtchen mitreden, in der Entscheidung, dass er auch dies Jahr ja vielleicht wieder anders ausgeht. (lachen)

Und wie sieht es bei den Herren aus? Die Biathlon Herren-Mannschaft muss in dieser Saison auf zwei ihrer besten Wettkämpfer verzichten. Einer davon ist Ricco Gross, der andere Sven Fischer, beide sind mit jeweils vier Goldmedaillen und mehreren Silber- und Bronzemedaillen nach dem Norweger Ole Einar Bjoerndalen die erfolgreichsten Biathleten aller Zeiten bei den Olympischen Spielen gewesen. Aber in den letzten Jahren ist auch ein neues deutsches Talent aufgerückt:

4. Atmo:

Der dritte Läufer des bayrischen Teams, Michi Greis , Jubel, der dreifache Goldmedaillengewinner von den olympischen Winterspielen in Turin.

18. O-Ton:

Das heißt zwei namhafte Personen ersetzen, ich bin selber gespannt, wie die Saison läuft,

sagt der dreifache Goldmedaillengewinner Michael Greis

19.O-Ton:

Das wird sicherlich schwierig, man kann den Sven Fischer, der jetzt gerade überraschend aufgehört hat, und den Ricco, wo abzusehen war, dass er aufhört, schwer ersetzen, aber für die Jungen ist das die Chance und ich hoffe, die nutzen sie. Man kann jetzt natürlich nicht von dem Level ausgehen, den wir die letzten paar Jahre hatten, das wir immer um den Sieg mit streiten, wobei das natürlich unser Ziel ist, und wir werden alles geben, dass wir ganz, ganz vorne mit dabei sind, aber man muss vielleicht die Erwartung ein bisschen wegnehmen und sich freuen, wenn es dann klappt.

Viele Biathleten erreichen wie Michael Greis erst ihr bestes Leistungsniveau, wenn sie um die 30 Jahre alt sind. Für die kommende Saison hat er sich auch persönlich hohe Ziele gesetzt:

20. O-Ton:

Dann möchte ich natürlich anknüpfen an die Leistung vom letzten Jahr, dass man beständig bei Top ten dabei ist, (-) und dann ist aber mein großes Ziel schon die WM in Östersund, wo ich topfit an den Start gehen möchte. (-) ich hab noch keine Medaille in Sprint oder Verfolgung, da möchte ich angreifen und will mich darauf konzentrieren.

Als größtes deutsches Nachwuchstalent bei den Männern gilt vielen Experten Michael Rösch aus Altenberg. Beim Weltcup 2006 gelang es ihm, einen der ganz Großen, den Franzosen Raphael Poirée, in der Verfolgung zu schlagen. Der 24jährige setzt für die Wintersaison auf den Teamgeist:

21. O-Ton:

Vor zwei Jahren war ich der junge Wilde, die Zeit ist jetzt vorbei, Sie sind nur noch wild? lachen. Die breiten Kreuze sind jetzt weg, wo ich mich verstecken kann, deswegen gibt es noch den Michi, den Andi, und den Ali, wir sagen immer: einer muss durchkommen, und solange das der Fall ist, ist alles okay, man will selber noch gut durchkommen, ein gute Platzierung machen, aber im Endeffekt muss das Mannschaftsergebnis stimmen.

Bei der deutschen Meisterschaft war Michael Rösch mit seinem persönlichen Ergebnis höchst zufrieden.

22. O-Ton:

*Ich bin überglücklich , jetzt mit vier Wettkämpfen viermal auf dem Podium (-)
Bei mir war es bis jetzt immer so, wie ich in die Deutsche Meisterschaft gestartet bin, so war ich dann im Winter, das ist ein gutes Omen, (-) rock die Bude, sag ich dann.*

5. Atmo:

Klatschen. So sehen Sieger aus meine Damen und Herren, Musik: So sehen Sieger aus, mir ist wurscht, so sehen Sieger aus.

Die Biathleten in Siegerlaune. Sie fühlen sich von den deutschen Erfolgen und vom Zuschauerinteresse extrem bestärkt. Dabei gerät manchmal in Vergessenheit, dass die Deutschen auch schon vor fast 30 Jahren diesen Sport dominiert haben. Elf Jahre lang, von 1978 bis 1988, war der Gesamtweltcup Sieger ein Deutscher. Neun mal davon kam der Gewinner aus der DDR.

Kein Wunder also, dass die Wiege des modernen Biathlons im Erzgebirge in Sachsen liegt. Das sagt jedenfalls Eberhard Rösch, der Vater des jungen Biathleten Michael Rösch:

23. O-Ton:

So, jetzt befinden wir uns am Ursprungsort wo der Biathlonsport mit entstanden ist in Zinnwald. Das ist das ehemalige Clubgebäude, wo die Biathleten Ende der 50er Jahre eingezogen sind. Vielleicht insofern interessant, dass die damaligen Sportler dies Gebäude in Johannegeorgenstadt abgebaut haben und dann hier wieder aufgebaut haben, was ja heute nicht mehr denkbar ist, damals war ein unheimlicher Enthusiasmus dahinter.

In dem großen, mit Schindeln gedeckten Holzhaus befand sich neben der Leitungszentrale des Dynamo Zinnwald ein Internat für junge Biathleten. Heute steht das Haus leer. Eberhard Rösch kam 1970 selbst als Sportschüler in die Re-

gion. Später wurde er zweimal Dritter im Gesamtweltcup. Heute ist er Stützpunktleiter im nur wenige Kilometer entfernten Altenberg, wohin das Zentrum aus Zinnwald kurz vor der Wende umgezogen ist. Altenberg verfügt inzwischen über eine Schießanlage mit 30 Plätzen, über eine mehrere Kilometer zählende, asphaltierte Langlaufstrecke mit Abfahrten und Steigungen. Das ist der Austragungsort für Europacups und Deutsche Meisterschaften:

24. O-Ton:

Da haben wir jetzt hier auf der Rollerstrecke, was gleichzeitig die Winterstrecken sind, überall die Anschlüsse für die Schneekanonen, dass wir, wenn Kälte vorhanden ist, den Schnee schießen können und ohne Schneefälle hoffentlich dann auch die Strecken präparieren können. Aufwendig, aber ohne dem ist kaum noch eine Anlage in der Lage, ordentliche Strecken zu präparieren, weil doch der Klimawandel sich bei uns irgendwo bemerkbar macht...

Zum Glück – für diese Saison ist nicht mit Schneemangel zu rechnen.

6. Atmo:

Halt, stopp, anstellen zum Erschießen,

Auf der Rollerbahn sind drei Kinder unterwegs. Anna, Helen und Tim sind dreizehn Jahren alt. Die Nachwuchsgruppe aus Altenberg ist heute etwas schwach besetzt. Sven Börner, der Trainer:

25. O-Ton:

So passt auf, zum Programm, wichtig wäre, Inhalt, Kraft – Ausdauer, das heißt Arm-Bein-Komplex, wir beginnen mit Beinarbeit, ohne Stöcke, es wird kraftvoll gelaufen, druff achten, dass der Beinschluss da ist

Von 20 Kindern und Jugendlichen schafft es im Schnitt nur einer bis in die Weltspitze. Eberhard Rösch freut sich, dass sein Sohn dabei ist:

O-Ton:

Sowohl meine Frau als auch ich, wir haben ihn niemals gedrängt, dass er den Biathlonsport machen soll. Er hat einfach Freude daran gefunden, hat zwischendurch auch mal aufgehört, hat dann Fußball gespielt, das ist seine zweite große Leidenschaft. (-) Und wenn man dann die Erfolge sieht, und sieht, was man als Elternteil in Fragen der Erziehung, der Einflussnahme und auch an finanziellen Mitteln rein gesteckt hat, und dann solche Erfolge kommen, ist man schon froh und glücklich.

Eltern von angehenden Biathleten dürfen nicht arm sein. Schon das Gewehr kostet um die 3000 Euro. Und nur die Besten dürfen damit rechnen, später einmal Sponsoren zu finden und mit einer Anstellung als Sportsoldat bei der Bundeswehr ein sicheres Einkommen zu haben.

Neben Talent braucht man dafür vor allem viel Disziplin. Wilfried Bock, Stützpunkttrainer in Altenberg, spricht von Persönlichkeit:

26. O-Ton:

Persönlichkeit in der Richtung, dass ich weiß, was ich will, Persönlichkeit in der Richtung, dass ich sehr fleißig sein muss, dass ich viele Dinge, die mir das Leben versüßen, angenehmer machen, in jungen Jahren zu verzichten, (-) verzichten muss ich auf viel Alkohol, verzichten muss ich auf die eine oder andere Tanz- oder Discoververanstaltung, (-) in den Urlaub zu fahren, dort, wo es nicht hinpasst, da gehört viel Charakter, viel Selbstdisziplin dazu, und das hat nicht jeder.

Tatsächlich gibt es in Altenberg zur Zeit nicht genügend junge Interessenten, die die Doppelbelastung von Schule und Training auf sich nehmen wollen. Eberhard Rösch hat alle Hände voll zu tun, Sponsoren für die Nachwuchsförderung zu finden und Fördertöpfe anzuzapfen. Das war zu DDR-Zeiten einfacher. Talentierte Schüler wurden vom Staat in die Sporteliteschulen geschickt. Wilfried Bock wurde vom Skiverband Sachsen kürzlich zum Trainer des Jahrhunderts gekürt. Elf Jahre lang war er Cheftrainer bei Dynamo Zinnwald:

27. O-Ton:

Dort wurden die größten Erfolge im Biathlon erreicht, zu DDR-Zeiten mit

Frank Peter Rötsch, zweifacher Olympiasieger, (-) wir haben insgesamt viele Generationen aufgebaut, u.a. auch Eberhard Rösch, Klaus Siebert, Manfred Beer, (-) die also (-) absolute Weltspitze waren. Wir haben hier oben eine Vielzahl von Weltmeistern und Olympiasiegern gehabt, bis zur Wendezeit der erfolgreichste Biathlonclub der Welt, so kann man das ganz einfach sagen.

In der DDR wurden die Trainingsmethoden für Biathlon in enger Zusammenarbeit mit der Wissenschaft entwickelt. Den westdeutschen Kollegen fühlte man sich damals offenbar überlegen. Eberhard Rösch:

28. O-Ton:

Wir hatten mit unseren Kollegen aus den Altbundesländer eigentlich kein Problem, bloß war der Eindruck, sie waren oft da am gleichen Trainingsort, wo wir waren, und haben vielleicht doch mal einige Trainingsmethoden übernommen.

Tatsächlich stammen auch heute noch die meisten Biathlon-Trainer aus den Kaderschmieden in Oberhof und Zinnwald, darunter die Nationaltrainer Frank Ullrich und Uwe Müssigang.

Mit der Wende brachen für die Biathleten aus dem Erzgebirge harte Zeiten an. Dynamo Zinnwald war als Polizeisportverein verwaltungstechnisch der Staatssicherheit unterstellt. Jetzt brachen sämtliche Finanzierungen weg. Vier Männer aus der Weltspitze wurden dann von der Bundeswehr übernommen und waren damit für Altenberg verloren. Frank Püschel ist der Co-Trainer von Wilfried Bock:

29. O-Ton:

Wenn von heute auf morgen die ganze Männergruppe wegfällt, das ist doch tragisch, das ist die Arbeit von 15 Jahren, die da dranhängt, das war ein schwerer Schlag, (-) das hat man ja gesehen, die ganzen Erfolge von Ricco Gross wur-

den dann Ruhpolding zugeschrieben, aber die Schritte dahin hat er bei uns gemacht,

1988 beendete der Westdeutsche Fritz Fischer als Sieger des Gesamtweltcups die langjährige Erfolgsserie der Ostdeutschen. Der inzwischen 51jährige hat sich gerade wegen einer Erkrankung als Co-Bundestrainer der Herrenmannschaft verabschiedet und konzentriert sich jetzt auf den Nachwuchs. Gerne zeigt er auch Laien, was es mit dem Schießen auf sich hat:

30. O-Ton:

Wer schießen will kommt mal schnell her. Ich mache eine kurze Einweisung, Biathlon Spezifik. Moderieren ist leichter als selber schießen. Das ganze Geheimnis ist im Biathlon, wir sind immer schneller, Zeit ist hektischer, wenn das Auge ja sagt, hier der Druckpunkt hat 500 Gramm, wenn der Finger nicht am Abzug ist, dann kannst du vorne rumwackeln, entscheidend ist, dass der Druckpunkt da ist,

Atmo, knall, knall

Seit 1978 wird im Biathlon mit einem Kleinkalibergewehr geschossen. Zielen die Athleten im Stehen, haben die Scheiben einen Durchmesser von 115 Millimetern, wird im Liegen geschossen, verengt eine Matrize die Öffnung auf weniger als die Hälfte. Biathlonlaien dürfen im Liegen auf die große Öffnung schießen. Michael Rösch sagt, wie es geht:

31 O-Ton:

Linkes Auge zu, mit rechtem durchgucken, jetzt siehst du einen Kreis und einen grünen Tunnel, oder? ja (-) dann musst du die Punkte visieren, Knall

Frank Püschel war Michael Röschs Trainer:

32. O-Ton:

Wenn ich auf dem Schießstand bin, sollte ich versuchen, (-) mir die Strukturen, die ich dann brauche, um einen Treffer anzusetzen, im Großhirn abzuspeichern,

da spielt es eine Riesenrolle, dass ich mich mental vorbereite auf diese Ding. Das macht man ja schon, indem man sich geistig mit der Disziplin auseinandersetzt.

7.Atmo

Jubel, Moderator jubelt, jetzt hat er alles gegeben, da war einer sauer nach der Liegendeinlage

Schießen ist nur was für harte Männer, dieses Vorurteil galt jahrzehntlang beim Biathlon. Frauen mit Gewehr wurden als Flintenweiber betrachtet. Das ist zum Glück vorbei, freut sich die 21jährige Baden-Württembergerin Kathrin Hitzer:

33. O-Ton:

Nee, also auf so Klischees, grad in der heutigen Zeit, das passt nimmer,

1992 waren die Biathletinnen das erste Mal bei den Olympischen Spielen dabei:

Musik:

Wenn du denkst, ein Mädchen kann das nicht, dann schau mir in die Augen...

34. O-Ton:

Wir können es genauso wie die Männer, teilweise sogar noch besser

Längst sind die Frauen der Stolz der deutschen Fans. Bei der Nationenwertung stehen sie an der ersten Stelle vor Russland und Frankreich. Die deutschen Männer halten den dritten Platz nach Russland und Norwegen.

Uwe Müssigang ist der Nationaltrainer der Damen:

35. O-Ton:

Man hat am Anfang das nicht wahrhaben wollen, dass Frauen auch Biathlon machen können, sprich mit dem Gewehr rumsausen können. Da waren es die Flintenweiber. Es war ein relativ langer Weg, vor allem am Anfang. Aber die

Zuschauer haben dann sehr wohl erkannt, dass die Leistung identisch, abgestuft entsprechend körperlich Voraussetzung, aber gerade der Schießstand ist identisch, der Abstand ist genau gleich (-) und dann haben die deutschen Frauen seit vielen Jahren Spitzenergebnisse, und ich glaube das honoriert gerade der deutsche Zuschauer ganz besonders.

Beim Langlauf sind die Strecken für die Frauen kürzer. Die Männer legen etwa beim Massenstart 15 Kilometer zurück, Frauen nur 12,5.

Kathrin Hitzer hatte schon immer ein Faible für Sportarten, die gemeinhin als dem männlichen Geschlecht vorbehalten gelten. Als Mädchen wollte sie Fußballerin werden.

36 O-Ton:

Meine Mutter wollte mich nicht im Verein spielen lassen, obwohl ich jeden Mittag mit den Jungs gespielt hab. Mein Onkel und meine Tante haben gesagt: probier doch mal Langlauf, und dann war ich zehn, zwanzig Minuten im Langlauftraining und hab gedacht: ständig nur in der Prarie rum zu laufen, da fehlt doch noch was, und da hat mein Trainer gesagt: willst du mal was schießen? Dann hab ich das ausprobiert und gleich was getroffen, und ab dem Moment war ich Feuer und Flamme für den Sport.

Dass auch das Publikum immer wieder Feuer und Flamme für den Sport ist, liegt sicher auch daran, dass Biathlon bislang weitgehend von Doping-Skandalen verschont geblieben ist. Bei den Winterspielen in Turin im Jahr 2006 war die russische Athletin Olga Pylewa positiv getestet worden, bisher ein Einzelfall. Bernd Wolfahrt ist der Mannschaftsarzt der Biathleten:

37 O-Ton:

Es ist sicherlich so, dass bei Sportarten, wo nur eine körperliche Leistung im Vordergrund steht, eher der Versuch gestartet wird, zu manipulieren als in so

komplexen Sportarten wie jetzt im Biathlon (-). Es wird immer wieder vermutet, dass im Biathlon nicht so die Möglichkeit besteht zu dopen, weil die Kombination aus Schießen und Ausdauer entgegenläuft oder sich widerspricht, und daher eine extreme Leistungssteigerung in einem dieser beiden Teildisziplinen eventuell negative Auswirkung auf die andere Teildisziplin hat.

Trotzdem hat sich der Internationale Biathlon-Verband schon frühzeitig vor möglichen Missbrauch geschützt. Als einer der ersten Verbände führte er bereits 1996 Blutkontrollen ein.

38. O-Ton:

In den 90er Jahren hatte man große Probleme, weil es keine Nachweismethode für Eretroporetin gab, es gab keinen Nachweis für Blutdoping, die einzige Möglichkeit, in der Richtung zu kontrollieren, waren einfach Blutentnahmen. Dann wurden in vielen Sportarten Grenzwerte eingeführt für gewisse Blutparameter, und da war die Internationale Biathlon Union Vorreiter in dem Bereich.

Seit Oktober dieses Jahres führen die Biathleten einen Athletenpass. Eine Art persönliches Checkbuch, das alle relevanten medizinischen Daten enthält. Er soll eine bessere medizinische Versorgung der Sportler gewährleisten, die immer wieder von anderen Ärzten behandelt werden. Mannschaftsarzt Bernd Wohlfahrt:

39. O-Ton:

Da wollen wir den Athleten die Möglichkeit geben, durch eine vernünftige Sammlung ihrer Daten, nach außen zeigen zu können, sie sind gut versorgt medizinisch und sie stellen sich dem Antidopingkampf, indem sie regelmäßig Dopingkontrollen durchführen lassen.

Die erste Resonanz auf den neuen Pass ist positiv, eine wirkliche Bewertung kann man allerdings erst am Ende des Winters treffen. Simone Denkinger begrüßt die Idee schon jetzt:

40. O-Ton:

Ich find es im Prinzip eine gute Sache. Es muss halt fair sein, es müssen alle Athleten gleich behandelt werden, dann finde ich es eine tolle Sache. Im Prinzip geht es genauso weiter wie die letzten Jahre, dass wir täglich mit Kontrollen rechnen müssen, was ich auch in Ordnung finde, die können uns ruhig öfters kontrollieren.

Mehr Sicherheit für alle durch regelmäßige Kontrollen. Damit die Biathleten auch in diesem Jahr sauber durch die Wintersaison kommen.

8.Atmo:

Hej, hej, hej, juhuu, Biathlon, Biathlon, Biathlon, ... mein Herz schlägt nur für Biathlon,